

Anregungen in der eigenen Arbeit nutzen

Mitarbeiter der Karl-Marx-Universität äußern sich zu den Ergebnissen der 5. Tagung des Zentralkomitees der SED

Dr. Ernst Stötzner, GO Wirtschaftswissenschaften:

Viele Feststellungen im Bericht des Genossen Honecker sind mir und sicherlich vielen Genossen aus dem Herzen gesprochen. So z. B. daß die würdige Vorbereitung des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution für jeden Kommunisten eine Ehrensache ist. Deshalb haben wir die Aufgaben der nächsten Zeit, die in unserer Parteigruppe und APO zu lösen sind, der Vorbereitung dieses großen Ereignisses gewidmet. Das ist aber nicht nur eine formale Zuordnung, sondern ein hoher qualitativer Anspruch, der uns Verpflichtung sein soll, mit der Lösung der im Forschungsthema aus dem zentralen Plan der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung gestellten Aufgabe, neue wissenschaftliche Erkenntnisse zur Vertiefung der sozialistischen Intensivierung zu erarbeiten. Diese Aufgabe haben wir auch unter Parteikontrolle gestellt.

Für unsere Arbeit als Ökonomen gibt uns der Bericht vielfältige Anregungen für die Orientierung der Forschungsarbeit. So z. B. in bezug auf die noch wirksamer Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts als entscheidende Aufgabe der sozialistischen Intensivierung oder hinsichtlich solcher neuen Aufgabenstellungen wie die Planung von Produktionsmenge und Erzeugnisqualität als untrennbare Einheit. Wir werden alle diese Fragen in unserer Forschung zur rationalen Nutzung und dem effektiven Einsatz des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens, einbezogen müssen, weil nur so die Ergebnisse entstehen können, die der Gesellschaft maximal nutzen.

Genosse Vogt, GO Wirtschaftswissenschaften:

Besonders interessant für mich als Wirtschaftswissenschaftler sind die Aussagen des Berichtes von Erich Honecker und des Diskussionsbeitrages des Ministers für Wissenschaft und Technik betreffend der gesonderten wissenschaftlich-technischen Abrechnung entscheidender wissenschaftlich-technischer Maßnahmen, die sich als Leiter eines wissenschaftlichen Studentenkreises im VEB GIGAS Ingenieurbetrieb mit diesen Fragen konfrontiert wurde. Ich habe vor, diese Anregungen dort zu nutzen.

Doz. Dr. sc. Güldner, Stv. d. Dir. für Planung und Ökonomie, Bereich Medizin:

Die Materialien der 5. Tagung des ZK der SED geben uns allen konkrete Antworten auf viele wichtige Fragen unserer Innen- und Außenpolitik und somit wert-

volles Arbeitsmaterial für die politisch-ideologische Tätigkeit unserer Genossen. Sie erhalten damit einen Stoff an Argumenten und Orientierungen, um den Meinungs- und Erfahrungsaustausch in den Kollektiven offener zu führen. Die Ergebnisse der 5. Tagung stellen einen wesentlichen Beitrag zur weiteren konsequenten Umsetzung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED dar; sie bestätigen die Richtigkeit der Politik unserer Partei in der Außen- und Innenpolitik sowie in der Parteiarbeit.

Oberingenieur Kläß, Leiter der Abt. Bauwirtschaft der KMU:

Die hohen Leistungen der Bau-schaffenden wurden auf der 5. Tagung des Zentralkomitees gewürdigt. Für uns Bau-schaffende an der Karl-Marx-Universität ist es

Eine hohe Effektivität und Qualität in der Bautätigkeit hängt auch von der Qualität der Bauvorbereitung und Projektierung ab. Es ist unerlässlich, wissenschaftlich-technische Erkenntnisse und Neuerungen in diesen Prozess mit einzubeziehen. Die Mitarbeiter für Vorbereitung und Projektierung tragen hierbei eine große gesellschaftliche Verantwortung. Die Forderung der 5. Tagung des ZK ... bei jedem Investitionsvorhaben vom Projekt her einen hohen vollwirtschaftlichen Nutzeffekt zu sichern, das günstigste Verhältnis von Aufwand und Ergebnis zu erreichen und keine Verteuerungen zuzulassen" muß zum Leitmotiv ihrer täglichen Arbeit werden.

Die Führung des sozialistischen Wettbewerbs, der Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ sind hervorragende Mittel, die im Volkswirtschaftsplan enthaltenen Aufgaben zu realisieren. Wir werden unser ganzes Wissen und Können dafür einsetzen, daß die uns von Partei und Gesellschaft gestellten Aufgaben im Sinne der Beschlüsse des IX. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in Ehren erfüllt werden.

Dr. W. Soltau, Leiter der Stabsgruppe Neubau:

Zu Recht werden im Referat des Genossen Junker die Forderungen erhoben, allseitig und kontinuierlich die Bauprogramme zu erfüllen. Gleichzeitig betont er die Notwendigkeit, alle noch vorhandenen Reserven zu erschließen und alles zu tun, den Bauablauf so zu organisieren, daß durch einen zügigen und reibungslosen Fluß der Gewerke keinerlei Ausfallzeiten entstehen. Es wird darauf ankommen, daß auch die für das Baugeschehen an der KMU verantwortlichen Genossen sich diese Forderungen zu eigen machen und durch Anwendung von zeit- und materialsparenden Lösungen dieses hohe Ziel unterstützen. Maximale Förderung der Neuerer-Tätigkeit ist unabdingbar.

Gleichzeitig ist durch die Leitung der Universität zu verlangen, daß auch die Bau-schaffenden ihre Verpflichtungen erfüllen und alle Anstrengungen unternehmen, die Beschlüsse von Partei und Staat zu erfüllen, den Horsaalkomplex im Jahre 1977 endlich fertigzustellen, damit die großen Ziele des 5. Plenums auch an diesem, für die Lehre und Forschung und die Arbeits- und Lebensbedingungen der Studenten und Wissenschaftler so wichtigen Bauvorhaben wirksam werden.



deshalb Verpflichtung, alle Anstrengungen zu unternehmen, die aus dem volkswirtschaftlichen Volumen hergestellten Baukapazitäten effektiv, rationell und sinnvoll einzusetzen. Es gilt, die im Volkswirtschaftsplan enthaltenen Investitionsvorhaben schwerpunktmäßig zu realisieren. Nur eine einheitliche, straffe und konzentrierte Lenkung der Investitionsprozesse führt zur Erreichung der Zielstellungen. Die großen Aufgaben, die auf diesem Gebiet im Bereich Medizin zu lösen sind, bedürfen der Mitarbeit sowohl der Fachleute aus dem Bereich Medizin als auch der Ingenieure, Techniker und Ökonomen aus dem Bereich der Zentralen Leitungsorgane unserer Universität.

Die zur Verfügung gestellte Baukapazität für Bauprodukte ist vorrangig zur Erhaltung der Gebäudebestände und zur Verbesserung der Arbeits-, Studien- und Lebensbedingungen einzusetzen. Auch hier bedarf es noch eines konzentrierten und effektiven Einsatzes.



Die Wahlversammlung der Parteigruppe Wissenschaftler der Fachbereiche Kulturtheorie und Ästhetik der Sektion Kultur- und Kunstwissenschaften war ein bedeutender Höhepunkt im Leben unserer Parteigruppe. Ein zentraler Gesichtspunkt sowohl im Rechenschaftsbericht als auch in den Diskussionsbeiträgen war, daß die Tätigkeit der Parteigruppe nur daran gemessen werden kann, wie konkrete Parteiarbeit nach den Ansprüchen des IX. Parteitages gestaltet und auch weiterentwickelt wird. Für unsere Parteigruppe können wir

In einer breiten Aussprache ging es darum, die Spezifik unserer Parteiarbeit herauszustellen und diese mit den staatlichen und gewerkschaftlichen Leitungsaufgaben zu koordinieren. Ein solcher spezifischer Einleitzpunkt ist, politisch-ideologisch sicher zu helfen, daß alle Planaufgaben termin- und qualitätsgerecht erfüllt werden. Diese Aufgabe schließt besonders die Verbesserung der Arbeit mit den jungen Genossen und Nachwuchswissenschaftlern ein. Dabei geht es stets darum, sie ständig mit den Anforderungen der Parteiarbeit vertraut zu machen und sie praktisch

Mit Überzeugungskraft und Engagement gearbeitet

Wahlversammlung der Parteigruppe Wissenschaftler der Fachbereiche Kulturtheorie und Ästhetik

einsetzen, daß wir darum bemüht seien und, Parteiarbeit in einem weiten Sinne zu verstehen. Konkrete Parteiarbeit leistet jeder Genosse im Parteikollektiv, in der wissenschaftspolitischen und Erziehungsarbeit und auch außerhalb des Kollektivs. Aus dieser relativ komplexen Sicht ist eine reale Einschätzung möglich, die Auskunft über die Kompaktheit und Leistungsfähigkeit des Kollektivs und den persönlichen Anteil jedes Parteimitglieds gibt.

Unsere Parteigruppe hat sehr gründlich vor allem die Haltung der Genossen in politischen Bewährungssituationen analysiert. In den letzten Monaten sind auch bei uns viele aktuelle Fragen der Kulturpolitik unserer Partei diskutiert worden. Es spricht sehr für die politische Reife unseres Kollektivs und jedes einzelnen, wenn wir keinerlei Schwankungen und politische Verunsicherungen feststellen können. Jeder hat mit Überzeugungskraft und persönlichem Engagement die Kultur- und Kunstpolitik unserer Partei innerhalb und außerhalb der Universität vertreten. Das rasche, gezielte Reagieren in Studentenkollektiven, bei Diskussionen mit Kultur- und Kunstschaffenden hat wesentlich zur Klärung kulturpolitischer Prinzipien unserer Partei beigetragen und Anerkennung gefunden.

in die Parteiarbeit einzuverleihen. Nur so entwickelt sich eine stärkere Bindung an das Parteikollektiv. Ein zentraler Schwerpunkt ist für uns die planmäßige Arbeit am Z-Projekt: „Der Beitrag von Kultur und Kunst zur Entwicklung der sozialistischen Lebensweise“, das bis 1980 zu realisieren ist. Die Erfüllung dieser Aufgabenstellung ist deshalb unter Parteikontrolle gestellt worden. Sie wird über bestimmte Teilaufgaben und Etappen abgerechnet. Eine Etappe ist beispielsweise für die Genossen des Fachbereiches Kulturtheorie die Erarbeitung der UNESCO-Kulturstudie, die 1978 vorzulegen ist.

Erste Bewährungsproben werden bereits in diesem Jahr zu bestehen sein. Zwei Kolloquien – das erste am 16. und 17. Mai, das stärker auf kulturtheoretische Probleme eingeht und das zweite Ende des Jahres, das stärker ästhetische Probleme behandelt wird. Die Realisierung der genannten Anforderungen wird ganz sicher die Leistungsfähigkeit unseres Parteikollektivs weiter entwickeln. Eine wichtige Aufgabe der Parteigruppe wird es weiterhin sein, durch die Gestaltung einer offenen und anregenden Atmosphäre auch die Leistungsbereitschaft jedes Genossen zu stimulieren.

Dr. Leo Fiege, Parteigruppenorganisator



Während eines Seminars beim Intensivlehrgang der Kreisschule. Foto: UZ/Schneider



Neu bei Dietz

Illustrierte Geschichte der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution
Hrsg.: Institut für Geschichte der Akademie der Wissenschaften der UdSSR unter Leitung von P. N. Sobolew, J. G. Gimpelson und G. A. Trukan
Aus dem Russischen, 3. durchgesehene und verbesserte Auflage. Etwa 416 Seiten mit etwa 133 Abbildungen und etwa 154 Bildseiten im Kunstdruck, Leinen, Etwa 29,50 Mark.

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution steht am Beginn der Epoche, in der wir leben, der Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus. Wissenschaftlich begründet, in leicht fasslicher Form wird in Wort und Bild über die Vorbereitung der sozialistischen Revolution, über den Sieg des bewaffneten Aufstands in Petrograd und Moskau, über den Triumphzug der Sowjetmacht und die ersten revolutionären Umformungen im Lande berichtet. Eindringlich wird die vielseitige Tätigkeit W. I. Lenins, des Zentralkomitees der Partei der Bolschewiki und der örtlichen Parteioptionen geschildert, die die Massen der Arbeiter, Soldaten und werktätigen Bauern zum Kampf für die Sowjetmacht mobilisierten. Der Sieg des Proletariats und der werktätigen Bauernschaft über Kapitalisten und Gutsbesitzer war das gesamtgesellschaftliche Ergebnis der Entwicklung der gesellschaftlichen Widersprüche, die zu lösen nur die sozialistische Revolution fähig ist. Und: Die Grundprinzipien, nach denen sich die Oktoberrevolution und der Aufbau des jungen Sowjetstaates vollzogen, besitzen nach wie vor volle Allgemeingültigkeit.

Vom Februar zum Oktober

Erinnerungen an Lenin aus dem Jahre 1917.
Aus dem Russischen, etwa 224 Seiten mit etwa 10 Grafiken, Leinen, etwa 5,80 M

Es sind unterschiedliche Menschen, die hier zu Worte kommen: bolschewistische Berufsrevolutionäre und einfache russische Arbeiter, finnische Kommunisten und ein schwedischer Sozialdemokrat. Sie alle zeichnen in ihren Erinnerungen ein lebendiges Bild von Lenins vielseitiger Tätigkeit in den Monaten vor der Oktoberrevolution. Der Leser erhält eine Vorstellung von Lenins Arbeitsstil, von seiner Denkweise und wichtigen Charakterzügen, zugleich auch von der Autorität und Wertschätzung, die er überall genoß. Dabei werden entscheidende Fragen der Strategie und Taktik bei der Vorbereitung der Oktoberrevolution berührt, und die Autoren machen deutlich, wie hoch Lenin an der Ausarbeitung der Linie der Partei hatte und wie er konsequent um ihre Durchsetzung kämpfte. Nicht zuletzt entsteht der Eindruck von Lenins hoher Arbeitsleistung auch unter widrigen Umständen. So schrieb er in diesen Monaten, verfolgt und in Illegalität gezwungen, mehr als 230 Artikel und größere Arbeiten, darunter so bedeutende Werke wie die „Aprilthesen“ und „Staat und Revolution“.

Biographische Angaben zu dem Autors, eine Zeitfabel und Anmerkungen ergänzen die Beiträge und sollen helfen, noch besser in die Problematik dieser welthistorisch bedeutsamen Zeit einzutreten.



Im folgenden Beitrag sollen zwei aus meiner Sicht wesentliche qualitative Anforderungen an die kommunistische Erziehung der Studenten bewußt gemacht und begründet werden. Mit der Begründung qualitativ höherer Anforderungen an die kommunistische Erziehung stellen wir uns das Ziel, diese Anforderungen transparenter zu machen, als höhere Anforderungen für Lehrende und Studierende begriffbarer zu beschreiben und nicht bei der Aufzählung von Aufgaben stehen zu bleiben.

1. Mit der zunehmenden Homogenität und Erweiterung der Wirkungssphäre des subjektiven Faktors, d. h. der bewußten Tätigkeit der Menschen, der Klassen und Parteien bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft werden höhere Anforderungen an die Erziehungstätigkeit sichtbar. Das konsequente Bemühen aller Lehrenden und Studierenden um einen aktiven und bewußten sozialistischen Umgestaltungsprozeß, der sich als Subjekt sozialistischer Umgestaltung versteht und entsprechend wirksam wird, muß durch adäquate Erziehungsmaßnahmen unterstützt werden.

Was sind adäquate Erziehungsmaßnahmen?

Wenn der Student nach Beendigung des Studiums in der Lage sein soll, bewußt, aktiv und selbstständig gesellschaftliche Aufgaben zu lösen, so muß er während des Studiums gelernt haben, sein Studium und darüber hinaus seine

Höhere Anforderungen an Lehrende und Studierende gleichermaßen

Von Dr. U. Leiteritz, Sektion Pädagogik, Wissenschaftsbereich Hochschulpädagogik

abgenommen, die ihre ureigenste Angelegenheit wären, oder für alle Aufträge werden zur Lösung Algorithmen vermittelt. Es ist richtig, die Studenten müssen durch die Lehrenden zur Selbsterziehung befähigt werden – die bewußte und selbständige Bewältigung von Studienaufgaben ist indes wesentliches Element der Befähigung zur Selbsterziehung.

– Das Verhältnis von Erziehung und Selbsterziehung an der Hochschule kann nicht vereinfachend so behandelt werden, als ob mit zunehmender Selbsterziehung der Studenten die Erziehungsmaßnahmen der Lehrenden abnehmen.

Immer, auch in höheren Studienjahren, wird die Einheit von Erziehung und Selbsterziehung gewahrt bleiben – Gegenstand und Methoden der Führungstätigkeit der Lehrenden müssen in Abhängigkeit von gesellschaftlichen Anforderungen und dem konkreten Entwicklungsstand der Studenten verpöndert werden.

Während anfangs notwendigerweise Anleitungen zur Aufnahme und Verarbeitung des vermittelten Wissens im Vordergrund stehen, müssen diese sehr bald durch Hinweise zur Auseinandersetzung mit dem vermittelten Wissen, zur Anwendung des Wissens bzw. auch zu Schlußfolgerungen für das eigene Handeln der Studenten ergänzt werden.

– Mit der Orientierung auf die bewußte, aktive und selbständige Tätigkeit aller Werktätigen, darunter auch die Hochschulabsolventen, kommt Motiven für Verhaltensweisen und Handlungen entscheidende Bedeutung zu. Bewußtes, aktives und selbständiges Handeln, das nur darauf gerichtet ist, persönliche Interessen und Bedürfnisse jenseits von gesellschaftlichen Aufgaben zu verwirklichen, ist mit kommunistischer Moral nicht vereinbar.

Neben den genannten objektiven Voraussetzungen sind Inhalt und

Methoden der Erziehung entscheidend für die Herausbildung kommunistischer Verhaltensweisen in allen Bereichen gesellschaftlicher Praxis. In diesem Zusammenhang liegt m. E. ein Schwerpunkt bei der Veränderung der gegenwärtigen hochschulpädagogischen Praxis im zweckmäßigeren Einsatz von Methoden zur Herausbildung kommunistischer Verhaltensweisen. Oft begnügen sich Lehrende und Studenten mit moralischen Appellen; dagegen wird verantwortungsvolles Verhalten gegenüber gesellschaftlichen Pflichten geübt, Zurückhaltung und Geduld, Selbstständigkeit bei der Erledigung von Studienaufgaben werden nicht kritisiert, und bei Persönlichkeitsschätzungen sind oft die Leistungen in den einzelnen Studiendisziplinen das „Maß aller Dinge“ oder: bei Disziplinverstößen, mangelnder Initiative bei gesellschaftlichen Einsätzen oder fehlerhaften Einschätzungen politischer Ereignisse werden die Studenten oft über das richtige Verhalten lediglich „belehrt“, ohne die konkreten Situationen und mögliche Ursachen für das Verhalten der Studenten zu untersuchen. Soll als Voraussetzung für kommunistisches Verhalten etwas in den Köpfen der Studenten bewegt, verändert werden, so erfordert das eine anspruchsvolle „Aufklärungs“-Arbeit und ist am allerwenigsten durch bloße Belehrung und schon gar nicht durch Administrieren zu erreichen.